

Eine einfache Methode zur Gewinnung von adulten Parasiten aus Blattminierern

Autor(en): **Baeschlin, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **45 (1972)**

Heft 1-3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-401678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EINE EINFACHE METHODE ZUR GEWINNUNG VON ADULTEN PARASITEN AUS BLATTMINIERERN.

RUDOLF BAESCHLIN

Entomologisches Institut der Eidg. Techn. Hochschule, Universitätsstrasse 2, CH-8006 Zürich

Trennt man minierte Blätter von Kräutern, Sträuchern und Bäumen ab, so stellt sich das Problem, diese Blätter möglichst lange in einem grünen Zustand zu erhalten. Mit anderen Worten: die Turgeszenz der Blattgewebe muss eine gewisse Zeit aufrechterhalten werden, damit sich die minierenden Arten darin weiterentwickeln können. Dies ist vor allem dann notwendig, wenn die Parasiten noch klein sind und einen intakten Wirt brauchen. Die Tatsache, dass bei den bis anhin üblichen Verfahren die Kontrolle der Blätter sehr zeitraubend und das benötigte Material ausserdem teuer war, bewog uns dazu, nach einer besseren, billigeren Methode zu suchen. Sie soll nachfolgend kurz geschildert und anschliessend diskutiert werden.

Benötigt wird ein Plastikschauch von etwa 10 cm Breite und 0,05 mm Stärke. Dieses Material gelangt unter der Bezeichnung «PAE-Schauch» in Form von grossen Rollen in den Handel.

Vorerst schneiden wir ein Stück ab, das wir so bemessen, dass es voraussichtlich 10-15 Blätter aufnehmen kann. Nun wird das eine Ende zugeschweisst. Dies geschieht mit einem der konventionellen Schweisssapparate oder mit dem neuerdings in Fachgeschäften erhältlichen, preislich günstigen Haushalt-Gerät.

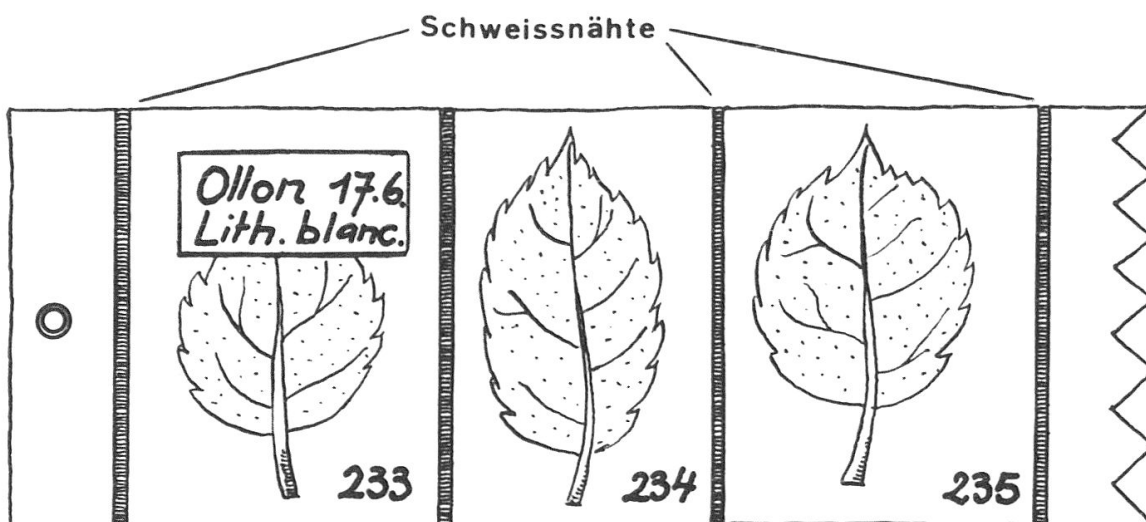


Abb. 1. Der Plastikschauch mit den eingeschlossenen Blättern.

Die weitere Arbeit besteht nun darin, dass wir Blatt um Blatt in den Schlauch stecken und immer wieder eine Schweissnaht anbringen (Abb. 1).

Bei jedem Blatt wird mit einem Plastik-Filzschreiber die entsprechende Nummer des Protokolls notiert und am Anfang des Plastik-Streifens schreiben wir die weiteren wichtigen Angaben, wie Fundort, Art und Datum auf eine Klebeetikette. Je nach Art, so etwa bei den Coleophoriden mit ihren abstehenden Larvensäcken, wird es nötig sein, ein Luftpolster zu erzeugen. In diesem Zusammenhang wird davon abgeraten, in den Schlauch zu blasen, da die Atemluft einen ziemlich hohen Feuchtigkeitsgehalt hat und die Blätter erfahrungsgemäss bald verpilzen. Zweckdienlicher ist ein gewöhnlicher Haartrockner. Die Gefahr des Verschimmeln besteht im übrigen auch bei nassem Material. Ein kurzes Abtrocknenlassen kann deshalb empfohlen werden.

Die beschriebene Methode ist sehr einfach und zudem wird weniger Material gebraucht als bei üblichen Verfahren, wo Glasröhren, Gaze, Watte, etc. nötig sind. Sie hat ausserdem den grossen Vorteil, dass die Kontrolle der geschlüpften Parasiten ausserordentlich schnell vor sich geht. Entweder wird dazu der Plastikstreifen gegen das Tageslicht gehalten oder über einen Leuchttisch gezogen. Einen weiteren positiven Punkt bildet die Gewichtsreduktion des Materials und damit die Möglichkeit des Post-Versandes. Schliesslich ist es erwähnenswert, dass sich die Kosten für das Material in einem recht bescheidenen Rahmen halten. Statt die Schläuche in Behälter zu legen, wäre es denkbar, sie aufzuhängen. Dies ist nach Befestigen von kleinen Ösen möglich. Auf diese Weise kann viel Platz gespart werden.

Etwaige Bedenken, die Tiere könnten unter Luftmangel leiden, sind unbegründet.

Diese Methode eignet sich daneben auch für letzte Larvenstadien der minierenden Arten. So vollenden etwa L_3 von *Lyonetia clerkella* und L_4 oder L_5 von *Lithocolletis blancardella* ohne weiteres ihre Entwicklung.